

Stellungnahme der AG Natur & Gärten **zur Machbarkeitsstudie Breitehorn**

„Gerade in Zeiten des Klimawandels und des Verlusts biologischer Vielfalt
ist es von unschätzbarem Wert, Gärten als Rückzugsorte
für die Natur zu verstehen und zu gestalten.“
(Initiative offene Gärten)

Mit uns	Ohne uns
Große Biodiversität: 101 Pflanzenarten 61 Vogelarten 30 Insektenarten 28 Tierarten 27 Baumarten 9 Pilzarten (Stand heute) haben wir entdeckt – und wir sind Laien. Experten finden sicherlich noch viel mehr.	Noch eine Brache mehr. „Renaturierung“ wie beim Campingplatz? Hier bleiben Schrott, Metallrohre, Betonfundamente, Elektro-Installationen, Kabel im Boden, Zäune usw. einfach liegen, bis Gras drüber wächst. Echte Renaturierung dauert viele Jahre!
„Das Ernst-Liesegang-Ufer ist einer der schönsten und beliebtesten Spandauer Wanderwege an der Havel.“ (Zitat Thorsten Schatz, 11.10.22) Historisch belegter Wanderweg, Pilgerweg, einer der „20 grünen Hauptwege“ Berlins, Teil des Mammut-Marsches, genutzt für Bundeswehr-Trainings sowie von buddhistischen Mönchen. Er dient der Bevölkerung Spandaus, Berlins sowie Touristen als Erholungsgebiet. Des weiteren fungiert er als Rettungsweg, was bereits Leben gerettet hat, sowohl für Wanderer/Radfahrer auf dem Weg als auch für Wassersportler. Schulklassen und Kitagruppen wandern hier, ebenso wie Patienten des Krankenhauses Havelhöhe und des Hauses Lenné.	Bäume, Pflanzen, Tiere und Nistplätze vieler Wasservögel würden zerstört bei der Beseitigung des Wanderweges. Er ist für viel Geld vom Bezirksamt / Grünflächenamt angelegt worden. Die Bäume, die gepflanzt wurden, müssten nun wieder gefällt werden oder würden bei der Entfernung des Uferweges Schaden nehmen.

Altlasten werden gesichert durch den Uferweg sowie durch die Bebauung. Die Gartensiedlung wurde auf Müll und Asche aus der Jahrhundertwende angelegt.	Altlasten müssten einige Meter tief ausgehoben und entsorgt werden, damit sie nicht in die Havel gelangen, wenn das Gelände überschwemmt wird.
Pflege der Gärten des Ufers der Badestellen und der Wege durch Mitglieder der Gartenvereine.	Vermüllung mit Verletzungsgefahr (z.B. Scherben von Flaschen). Das Grünflächenamt müsste Mitarbeiter dafür beschäftigen.
Pflege des Waldes (Laubenpieper, die regelmäßig im Wald spazieren gehen und dabei Müll einsammeln und ihn entsorgen / Müllsammel-Aktionen mit der Försterin). Achtsamkeit im Wald: Feuerwehr gerufen bei Schwelbrand,...	Weniger Menschen, die achtsam im Wald unterwegs sind. Gefahren werden nicht (rechtzeitig) erkannt.
Wasserrettungsstation des DRK ist am Wochenende besetzt. In der Woche sind die Laubenpieper da und haben schon manchen Verletzten versorgt, gekenterte Personen geborgen und manches Leben gerettet.	Niemand, der in der Not ansprechbar ist oder zur Hilfe eilen kann.
Naherholungsgebiet, wie eine kleine Bundesgartenschau, aber kostenlos. Viele Menschen von nah und fern lieben nicht nur den direkten Blick aufs Wasser, sondern auch in die bunten, vielfältig gestalteten Gärten – eine gewachsene Kulturlandschaft.	Stichwege sind Sackgassen
Wassersport an unseren Steganlagen: Rudern, Paddeln, Stand-Up, Segeln, Schwimmen,...	Nicht mehr erreichbar
Teilhabe am Leben: Begegnungen der Generationen, verschiedener sozialer Schichten und Kulturen.	Einsamkeit

Gesundheit durch Natur und Gemeinschaft, die trägt.	Psychisch und körperlich Kranke und behinderte Menschen finden nicht mehr diesen Halt.
Krisen gemeinsam durchstehen: Krieg, Nachkriegszeit, Corona	Wohin?
Umweltbewusstsein für jung und alt kann im Garten geschult werden.	Weniger Naturerleben.
Alte Menschen finden hier Ansprache - Vereinsmitglieder genauso wie Besucher und Spaziergänger.	Einsamkeit
Kleine Wohnungen kann man besser ertragen, wenn man einen Garten hat.	Angespannter Wohnungsmarkt
Veranstaltungen: Musik, Stricken, Sport, Segeln, Angeln, Wildes Beet gestalten, Fußball, Feste	Einsamkeit
Tourismus: wir sind eine Freude für die Öffentlichkeit!	Entsetzen und Unverständnis bei allen, die erfahren, dass diese grüne Oase verschwinden soll – ausgerechnet für eine Renaturierung!
156.000,- € Pachteinahmen jährlich geben Planungssicherheit.	Ausgaben für • die Machbarkeitsstudie • den Aushub der Schadstoffe • Entsorgen der Lauben • Beräumung des Geländes • Kampfmittelberäumung • Abtragung des Sandberges (wo früher ein Moor war) • Uferweg beräumen • Bäume am Ufer fällen • Neupflanzungen • Gelände gestalten und pflegen • Stichwege anlegen und instand halten • Barrierefreiheit wiederherstellen
Der Uferweg ist Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten, die an der Böschung oder in Ufernähe ihren Lebensraum haben.	Bauarbeiten zerstören den Lebensraum von Wildtieren, besonders: Nistplätze von Wasservögeln, Biber, Hechtlaichwiese.

Demokratie: „Vereine sind von zentraler Bedeutung für die Demokratie in Deutschland, weil sie als „Schulen der Demokratie“ fungieren, demokratische Werte fördern und das politische Engagement der Bürgerinnen und Bürger stärken. „ (https://www.vereine.de/politik/demokratiefoerderung)	3 Vereine müssten verschwinden. Aus 200 Mitgliedern, deren Angehörigen, Freunden und Sympathisanten werden Wutbürger.
Hinweise zur Biodiversität: Fotos und Aufzählungen von vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, darunter auch seltene (und bedrohte?) finden Sie auf der gemeinsamen Website der Vereine „Breitehorn“, „Havelwiese“ und „Havelfreude“: www.rettet-breitehorn.de .	Mangelhafte Studie!
Kinder lernen einen Bezug zur Natur und zur Herkunft von Lebensmitteln.	Kindheit in der Großstadt.
Gesundheitsförderung durch Natur, Luft, Sonne und Wasser.	Kranke sind in der Stadt schlechter dran. Gesunde werden in der Stadt krank.
Pflege und Aufsicht des öffentlichen Badestrandes, inklusive Einsammeln von Zigarettenkippen!	Schon eine einzige Kippe kann zwischen 40 und 60 Liter Grundwasser verunreinigen. (https://www.igb-berlin.de/news/gefaehrlicher-abfall-zigarettenkippen-schaden-gewaessern-doppelt) Hier werden auch keine unerlaubten Lagerfeuer entzündet.

Seit Jahren sind wir dabei, unsere Gärten immer naturnaher zu gestalten und es ist uns ein Anliegen, mehr Bewusstheit für die uns umgebende Natur zu unterstützen. Es gibt immer mehr ökologisches Denken und Handeln.

Wer dem zuwider handelt, wird ermahnt und wenn das nicht hilft, auch gekündigt.

Unser Wunsch ist es, im Einvernehmen mit der Natur und gerne gemeinsam mit dem Bezirksamt / Grünflächenamt Gärten und Anlagen zu gestalten.

Mit all unseren Lauben, mit Offenheit für die Bevölkerung und im Dialog mit den für uns zuständigen Behörden.

Wir wünschen uns eine Politik für die Menschen und für die Natur.

Im Namen der AG Natur & Gärten
Viola Schalski

3.9.2025